

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup> 131. Dienstag, den 8. November 1831.

**L i t e r a r i s c h e s.**

Es ist in der Welt nichts so schlimm, daß es nicht auch mancherlei gute Folgen nach sich ziehe. Um dem Bösen zu entgehen und ihm vorzubeugen, sinnt der Mensch auf dies und das, und kommt oft nebenbei auf andere Dinge an welche er vorher nicht gedacht hätte. So ist auch durch die Furcht vor der Cholera schon manches in's Leben gerufen worden, was Nutzen schaffen wird, wenn sie längst überstanden ist. Namentlich hat sie auch dazu beigetragen, den Sinn für größere Hautkultur rege zu machen und eine Erfindung zu vervollkommen, die vor einigen Jahren in Berlin unter dem Namen Staubreinbad gemacht wurde. Wir haben jetzt eine

„Abhandlung über die Bäder im Allgemeinen und über die neuen (Röberslin'schen) Apparate zu Sprudel-, Sturz- und Dampfbädern insbesondere, von D. Fr. Ludwig Meißner, Leipzig, in der A. Fest'schen Buchh. VI, 72 S. und 13 (saubere) Kupfertafeln,“ vor uns liegen. Es handelt diese sehr faßlich und allgemein verständlich geschriebene kleine Arbeit von der Beschaffenheit der Bäder im

Allgemeinen und Besondern, von ihrem Nutzen und den Umständen, wo diese oder jene den Vorzug verdienen, namentlich aber beschäftigt sie sich auch mit den genannten, von Schneider in Berlin zuerst erfundenen Badevorrichtungen, welche schon von Walz sehr verbessert, von Herrn Röberlin aber dergestalt vervollkommen worden sind, daß man sich, ohne sie gesehen oder diese Abhandlung gelesen zu haben, gar keine genügende Vorstellung machen kann, wie hierdurch in jedem Raume, im kleinsten Zimmer, zu jeder Jahreszeit das in Hinsicht auf Stoff und Temperatur verschiedenartigste Bad genommen, und an Zeit, an Aufwand, an Mühe so wohlfeil hergestellt werden kann. In diätetischer, wie in medicinischer Hinsicht ist dadurch unendlich viel gewonnen worden, und um sich davon zu überzeugen, darf man nur diese Schrift von S. 29 und S. 47 an lesen, so wie die einzelnen Apparate veranschaulichenden Kupfer nachsehen. Für Auswärtige, welchen die Gelegenheit abgeht, sich durch eigene Anschauung von den sinnreichen Apparaten des Herrn Röberlin zu überzeugen, hat diese Schrift ganz besondern Werth, allein auch Jedem, dem der Zutritt dazu gestattet war, wird sie theils zur Erinnerung daran, theils,